

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 12 (1986)
Heft: 9

Artikel: Friedenszelt : Frauenzentrum auf dem Friedenskongress
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kopenhagen

Friedenszelt:

Frauenzentrum auf dem Friedenskongress

Vom 15. — 19. Oktober fand in Kopenhagen der Weltkongress zum Internationalen Jahr des Friedens statt. Er stand unter dem Motto: "Für die Sicherung des Friedens und der Zukunft der Menschheit", organisiert von einem Vorbereitungskomitee, in dem über 140 nationale und internationale Organisationen zusammenarbeiten.

Neben Veranstaltungen, Ausstellungen, Videos etc. gab es während der gesamten Konferenz ein Frauenzentrum, mit Podiumsdiskussionen, Work-Shops, Solidaritätsveranstaltungen und spontanen Treffen. Das "Friedenszelt" aus Nairobi war Bestandteil des Frauenzentrums. Seit Juni 86 sind Frauen mit diesem Zelt in Europa unterwegs. Im Juni stand das Friedenszelt in Stuttgart, im September in Belfast/Nordirland. Nach Kopenhagen soll es in Essen, Hamburg und Athen stehen.

Aus der "Berlinerin" (8/86)

Männerschreck Frauenquoten

Die Bundestagsfraktion der Grünen diskutierte den Entwurf für ein Antidiskriminierungsgesetz (ADG). Eine der Hürden, die der Gesetzesentwurf in der eigenen Partei zu nehmen hatte, bildete die Quotierungsforderung. Sie beinhaltet, dass Frauen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst solange zu bevorzugen seien, "bis sie auf allen Ebenen/Bereichen zu mindestens 50% vertreten sind."

Solothurn:

Hilfe für vergewaltigte Frauen

Eine Motion von Liliane Bernstein (Grüne, Bunte, Poch) im Gemeinderat von Solothurn wurde nach engagierter Diskussion vom Stadtparlament gutgeheissen: einerseits kostenlose Selbstverteidigungskurse für Frauen, andererseits unentgeltliche Rechtshilfe und Therapie (durch kompetente Fachpersonen) für vergewaltigte Frauen. Mit 20 bzw. 19 gegen 5 Stimmen wurde die Motion in beiden Teilen angenommen. Diese Mitteilung entnehmen wir der Ausgabe des "Vaterland" vom 25.9.1986

Utopien = Männerutopien

Unter dem Patronat der Universität und der ETH-Zürich wird in diesem Semester eine interdisziplinäre Veranstaltungsreihe über Utopien durchgeführt. Von den 13 Veranstaltungen werden 12 ausschliesslich von Männern bestritten, für die 13. zum Thema "Frauenutopien" wurden ausschliesslich Frauen eingeladen.

"Der Ausschluss der Frauen aus 12 von 13 Veranstaltungen zeigt, wie wenig ernst Frauen von den Organisatoren der Veranstaltungsreihe genommen werden und wie sehr Männer immer noch für sich in Anspruch nehmen, im Namen der ganzen Menschheit über die Zukunft entscheiden zu können", schreibt der Verein Feministische Wissenschaft an die Rektorate der ETH und der Uni Zürich. Die Wissenschaftlerinnen fordern in Zukunft eine angemessene Vertretung in Forschung und Wissenschaft und wollen den massgeblichen Herren bei der Suche nach Referentinnen gerne behilflich sein.

WoZ, 12.9.86

Männer sind doppelt so glaubwürdig...

...unter anderem auch in Pakistan. Dort genügt nämlich die Aussage eines Mannes, um eine Tatsache zu beweisen. Demgegenüber brauchen die Gerichte aber mindestens zwei Frauen, um die rechtsgültige Wirkung einer Aussage zu erzielen...

Also sowas würde hier NIE vorkommen!

Es sind noch Plätze frei...

Offiziersschule des Militärischen Frauendienstes (MFD)

Nach der Umwandlung des früheren Frauenhilfsdienstes (FHD) in den MFD Anfang dieses Jahres wird in Winterthur erstmals auch eine zweiwöchige Zentralschule 2 für weibliche Armeeeingehörige durchgeführt. Als Ausbildungsziel der künftigen Majore wird dabei die Führung eines Regimentsstabes angestrebt. Die Ausbildungszeit der weiblichen Offiziere ist von drei auf vier Wochen verlängert worden, die der weiblichen Hauptleute von zwei auf drei Wochen.

Zum MFD haben sich gegenwärtig 3000 Schweizerinnen verpflichtet; der Sollbestand beträgt 3600 Frauen. Bri-

gadier Hurni gab sich aber zuversichtlich; seit der Neustrukturierung des freiwilligen Dienstes der Frau in der Armee haben sich 2755 Interessentinnen gemeldet. Das seien fast doppelt so viele wie in der gleichen Frist des Vorjahres. Die Zahl der Anmeldungen habe sich aber noch nicht spektakulär erhöht.

Pressecommuniqué der OFRA

Mutterschaftsversicherung

Bald zwei Jahre nachdem der Souverän die von der OFRA mitlancierte Initiative "Für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft" verworfen hat, hat nun eine ständerätliche Kommission ihre Beratungen über die Revision des KUVG (Kranken- und Unfallversicherungsgesetz) und über die Einführung einer Mutterschaftsversicherung abgeschlossen.

Überraschend — wie dies eine grosse Tageszeitung vermerkte — hat sie dabei dem Vorschlag zugestimmt, im Rahmen der schon bestehenden Erwerbsersatzordnung (EO) eine Taggeldversicherung für Mütter einzurichten, finanziert durch je 0,2 Lohnprozente für ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen.

Die OFRA Schweiz ist über diesen Beschluss — vornehm ausgedrückt — höchst erstaunt. Wie hiess es doch 1984 vor der Abstimmung über die Mutterschaftsversicherungs-Initiative? Noch mehr Lohnprozente könnten nicht mehr verkräftet werden; insbesondere wären so auch Personen beitragspflichtig, welche nie in den Genuss der Versicherungsleistungen kämen, etc.

Nun solls also, zumindest als Kommissionsvorschlag und mit gutschweizerischer Bescheidenheit Wirklichkeit werden mit einer seit 1945 in der Verfassung verankerten Mutterschaftsversicherung. Bescheiden allerdings — 16 Wochen Urlaub sind ohne den damals geforderten Elternurlaub wahrhaftig nicht überrissen. Auch im europäischen Vergleich würde die Schweiz damit nicht gerade obenauf schwingen. Fraglich ist auch, ob mit Taggeldern zwischen 35 und 105 Franken der tatsächliche Lohnausfall der Schwangeren und Mütter gedeckt wird.

Alles in allem — ein Zückerchen für uns Frauen! Unsere Forderung nach einer umfassenden gesellschaftlichen Verantwortung fürs Kinderhaben und für die Kinderbetreuung ist damit bei weitem noch nicht realisiert.

OFRA Schweiz
A. Heiniger